

Mali – Programm Mali Nord, Phasen IV bis IX

Ex Post-Evaluierungsbericht (Schlussprüfung)

OECD-Förderbereich	43040 / Ländliche Entwicklung	
BMZ-Projektnummer	Phase IV 1999 65 609; Phase V 2001 65 571 Phase VI 2003 65 015; Phase VII 2005 65 101 Phase VIII 2006 65 653; Phase IX 2006 65 661	
Projektträger	Umweltministerium	
Consultant	GIZ (vormals GTZ)	
Jahr des Ex Post-Evaluierungsberichts	2011	
	Projektprüfung (Plan)	Ex Post-Evaluierungsbericht (Ist)
Durchführungszeitraum	Apr. 2000 - Febr. 2009	Apr. 2000 - Febr. 2009
Investitionskosten	26,75 Mio. EUR	28,77 Mio. EUR
Eigenbeitrag	4,95 Mio. EUR	5,70 Mio. EUR
Finanzierung, davon FZ-Mittel	18,64 Mio. EUR	18,82 Mio. EUR
Andere beteiligte Institutionen/Geber	GIZ / Welternährungsprogramm	GIZ / Welternährungsprogramm
Erfolgseinstufung	2	
• Relevanz	2	
• Effektivität	2	
• Effizienz	2	
• Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen	2	
• Nachhaltigkeit	3	

Kurzbeschreibung, Oberziel und Projektziele mit Indikatoren

Das Oberziel aller 6 Phasen dieses Kooperationsvorhabens bestand darin, in dem nach einer Rebellion (1990 bis 1994) am stärksten betroffenen Gebiet Nordmalis (Region Timbuktu) zur sozialen und ökonomischen Stabilisierung sowie zur Friedenssicherung beizutragen. Programmziel war eine effiziente und nachhaltige Nutzung der erschlossenen Land- und Wasserressourcen (für Phase IV als Abschluss des Nothilfeengagements aus Phasen I-III zudem eine bessere Versorgung mit sozialer und materieller Infrastruktur). Für das Programmziel wurden folgende Indikatoren festgelegt: (1) bestimmungsgemäße Nutzung der bereitgestellten Infrastruktur 3 Jahre nach Inbetriebnahme; und (2) durchschnittlicher Paddyertrag von 5,0 t/ha auf den bewässerten Flächen. Infolge des Fortfalls von Fördermaßnahmen der sozialen und materiellen Infrastruktur wurde ab Phase V das Programmziel auf die bessere Nutzung des wirtschaftlichen Entwicklungspotenzials in der Programmregion beschränkt und anschließend beibehalten. Der für Phase IV gewählte Ertragsindikator von 5,0 t/ha wurde fort-

geschrieben und ab Phase VII um den Indikator der Nutzungsintensität ergänzt (Bewirtschaftung von 85 % der erschlossenen Felder).

Während in Phase IV der Bau kommunaler und sozialer Infrastruktur begrenzt fortgesetzt und abgeschlossen wurde, konzentrierten sich die Programmmaßnahmen in den folgenden Phasen V bis IX auf den Neubau bzw. die Instandsetzung von Kleinbewässerungsperimetern (*Périmètres Irrigués Villageois*; PIV) und die verbesserte Wasserregulierung auf landwirtschaftlich genutzten Überschwemmungsflächen (Mare). Wesentliche Aufgaben der Technischen Zusammenarbeit (TZ) waren die Vorbereitung und Durchführung der Baumaßnahmen, die Gründung von Nutzerorganisationen sowie deren Qualifizierung und Beratung bei Nutzung und Betrieb der erstellten Bewässerungsanlagen.

Zielgruppe war die von der Rebellion und ihren Folgen unmittelbar betroffene ländliche Bevölkerung.

Konzeption des Vorhabens / Wesentliche Abweichungen von der ursprünglichen Projektplanung und deren Hauptursachen

Die Nothilfemaßnahmen der ersten 3 Programmphasen konzentrierten sich auf Beiträge zur Befriedung, zur sozioökonomischen Stabilisierung sowie zum materiellen Wiederaufbau in der Region westlich von Timbuktu. Eine 1999 durchgeführte BMZ-Evaluierung befürwortete das FZ/TZ-Programm fortzusetzen, empfahl aber zugleich, den künftigen Schwerpunkt auf Maßnahmen der landwirtschaftlichen Erschließung in den flussnahen und Überschwemmungsgebieten zu legen, um hierdurch die Ernährungsgrundlage der Region langfristig zu sichern. Die Konzeption der ab 1999 geprüften Phasen trug dieser zentralen Empfehlung Rechnung, so dass sich der Schwerpunkt im Rahmen des offenen Programms auf den Ausbau kleinbäuerlicher Bewässerungsanlagen (PIV) unter Pumpenbewässerung sowie die Ertüchtigung von Feldflächen für den Überflutungsanbau (Mare) verlagerte. In den Phasen IV und V wurden noch anteilig Maßnahmen der kommunalen und sozialen Infrastruktur abgeschlossen bzw. sinnvoll ergänzt. Im weiteren Verlauf wurden flankierend Studien zur Nachhaltigkeit der bisher umgesetzten Investitionsmaßnahmen erstellt, deren Vorschläge in die Konzeptionsanpassung ab der Phase VII eingingen.

Dies umfasste:

- den Bau und die Ausrüstung einer zentralen Werkstatt (*garage mécanique agricole*; GMA), die von einem privaten Unternehmer unter Aufsicht des TZ-Programmteams betrieben wird;
- die Anschubfinanzierung eines „Reisfonds“, über den die Nutzer Betriebsmittel in größeren Losen und zu günstigen Preisen beschaffen sowie den Reis zu einem späteren Zeitpunkt zu höheren Preisen verkaufen können;
- die Anschubfinanzierung für einen „Mechanisierungsfonds“, um die Erzeuger mit qualitativ hochwertigen Pumpaggregaten samt Ersatzteilen, Zubehör sowie Betriebsmitteln – zu Kosten deckenden Preisen – zu versorgen;
- Bau- bzw. Umbaumaßnahmen für Mikrobanken (die lt. ursprünglichem TZ-Ansatz den Reisfonds verwalten sollten) sowie pilothaft die Gewährung marktgerechter Refinanzierungslinien, welche im weiteren Verlauf wieder eingestellt wurden.

Die Trägerschaft lag wegen des politischen bzw. Nothilfecharakters beim malischen Umweltministerium. Die direkte Durchführungsverantwortung wurde an die GIZ im Rahmen des weitgehend autonomen „*Programme Mali Nord*“ (PMN) delegiert.

Für den Betrieb und die Unterhaltung der PIV und der Einlassbauwerke der Überschwemmungsflächen (Mare) sind die Nutzergemeinschaften selbst verantwortlich, die

für die angemessene Wahrnehmung dieser Aufgaben im Rahmen des TZ-Vorhabens vorbereitet und ausgebildet wurden.

Nach Ende der Phase IX wird das Vorhaben seit Anfang 2010 im Rahmen der Komponente I des neuen Programms „Nationales Kleinbewässerungsprogramm“ (BMZ-Nr. 2009 65 376) als „Appui au Programme National d'Irrigation de Proximité (PNIP) dans le Delta Intérieur du Fleuve Niger“ (IPRODI) weitergeführt. Anfang 2010 wurde die Trägerschaft mit Fortsetzung des Programms im Anschlussvorhaben IPRODI an das Landwirtschaftsministerium überantwortet.

Wesentliche Ergebnisse der Wirkungsanalyse und Erfolgsbewertung

Im Rahmen des Programms ist es ohne Zweifel gelungen, nennenswert und signifikant zu einer verbesserten lokalen und regionalen Selbstversorgung mit Grundnahrungsmitteln beizutragen und die Netto-Einkommen der begünstigten Betriebe bzw. Haushalte entsprechend zu steigern. Bedingt durch stark angestiegene Produktionskosten wurden die prognostizierten realen Einkommenszuwächse im bewässerten Reisanbau nicht allein durch die Programmmaßnahmen erreicht, sie werden aber angabegemäß durch zusätzliche Einnahmen aus dem Gemüse- bzw. Weizenanbau in der Zwischensaison ergänzt. Die bisherige Resonanz bei den Kleinbauern erlaubt den Schluss, dass der Bewässerungsfeldbau für die begünstigten Bauern weiterhin genügend Anreize für die bisher beobachtete, intensive Produktionsweise bietet.

Die bisher vorliegenden Erfahrungen zeigen, dass die Nutzergemeinschaften hierzu ohne größere Probleme in der Lage sind, Betrieb und Unterhaltung sicherzustellen. Die erforderlichen Unterhaltungsmaßnahmen werden von ihnen eigenständig und in der Regel fristgerecht ohne nennenswerte externe Unterstützung durchgeführt. Die zentrale Werkstatt (s.o.) führt regelmäßige Inspektionen vor Ort durch und steht den Nutzergemeinschaften bei größeren Reparaturfällen zur Verfügung. Zudem hat sie je Nutzergemeinschaft 2 Pumpenwärter ausgebildet, so dass diese kleinere Reparatur- und Unterhaltungsarbeiten eigenständig ausführen können. Für den Mechanisierungsfonds übernimmt die Programmstruktur bis auf Weiteres eine aktive Rolle und muss bis Programmende ein Ausstiegsszenario erarbeiten.

Die **entwicklungspolitische Wirksamkeit** des Vorhabens beurteilen wir wie folgt:

Relevanz (Teilnote 2): Das bei PP identifizierte Kernproblem der unzureichenden Nutzung des vorhandenen, insbesondere landwirtschaftlichen, Entwicklungspotenzials ist auch aus heutiger Sicht von sehr hoher Relevanz. Der Ausbau der Kleinbewässerung unter hoher Zielgruppenbeteiligung stellt einen sehr erfolgversprechenden Entwicklungsansatz dar und genießt von daher eine sehr hohe Priorität in der malischen Entwicklungsstrategie, insbesondere wegen seiner plausiblen Wirkungsbezüge zur effektiven Armutsbekämpfung im ländlichen Raum. Die Ziele des Programms entsprachen in hohem Maße den entwicklungspolitischen Prioritäten Malis, insbesondere hinsichtlich der Befriedung der Nordregion und der Förderung der Kleinbewässerung als bevorzugte Strategie zur ländlichen Armutsbekämpfung. Das Programm entsprach ebenfalls den entwicklungspolitischen Prioritäten der Bundesregierung im Hinblick auf Friedenssicherung, Armutsbekämpfung sowie das nachhaltige Management natürlicher Ressourcen als Schwerpunktbereich der bilateralen Zusammenarbeit mit Mali (Programm Agrarwirtschaftsförderung / nachhaltige Bewässerungslandwirtschaft). Dennoch wird die Relevanz des Ansatzes durch folgende Faktoren eingeschränkt: (1) mangelnde Einbindung in Sektordialog und Geberkoordination; (2) weitgehend autonome Durchführungsstruktur mit Festlegung von sehr programm-spezifischen und nur begrenzt replizierbaren Durchführungsmodalitäten; (3) verspätete Einbeziehung von Nachhaltigkeitsaspekten bei den der Agrarproduktion vor- und nachgelagerten Dienstleistungen.

Effektivität (Teilnote 2): Das modifizierte Programmziel „effiziente und nachhaltige Nutzung der erschlossenen Land- und Wasserressourcen“ wurde in allen Programm-Phasen erreicht bzw. übertroffen. Die durchschnittliche Nutzungsintensität lag im Zeitraum 2001-2008 bei 89 % der erschlossenen PIV-Flächen (Ziel: 85 %). Mit rd. 5,8 t/ha im selben Zeitraum übertrafen die durchschnittlichen Reiserträge den Zielwert von 5 t/ha um 16 %.

Effizienz (Teilnote 2): Die erwarteten Flächenleistungen wurden sowohl bei der Neuanlage von PIV als auch bei der Verbesserung der Wasserregulierung für Überschwemmungsflächen zumeist deutlich übertroffen (für alle Phasen + 50 % bei der Neuanlage PIV; + 466 % bei den Maren), ohne dass hiermit Kostensteigerungen verbunden gewesen wären. Die Durchführung der Baumaßnahmen erfolgte i.d.R. schneller als geplant, was die sehr hohe Durchführungskapazität der Programmstrukturen belegt. Die spezifischen Investitionskosten waren günstig und blieben auch bei Zuordnung der TZ-Kosten deutlich unter dem Niveau vergleichbarer Vorhaben der Förderung der Kleinbewässerung in Mali und/oder der Sahelregion.

Zum Zeitpunkt der Ex Post-Evaluierung schwanken die Deckungsbeiträge ohne kalkulatorische Kosten der Familienarbeitskräfte (aber mit Berücksichtigung der Abschreibung auf die Motorpumpen) je nach unterstelltem Paddy-Erzeugerpreis zwischen FCFA 146.328 (223 EUR) im ungünstigsten Fall und FCFA 446.328 (680 EUR) im günstigsten Fall. Die bei PP erwarteten Deckungsbeiträge wurden somit in konstanten Preisen zu ca. 71 % bis 84 % erreicht.

Insgesamt kann von einer unter den gegenwärtigen Marktbedingungen akzeptablen volkswirtschaftlichen Allokationseffizienz beim Reisanbau für die effektive Importsubstitution ausgegangen werden. Der im Programmgebiet für eine Bewässerung notwendige bzw. alternativlose, aufwändigere Pumpenbetrieb schneidet allerdings deutlich ungünstiger ab als andere, gravitär versorgte Bewässerungssysteme im Lande.

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen (Teilnote 2): Die bedeutendste gesamtwirtschaftliche und sozio-ökonomische Wirkung des Programms liegt in seinem breitenwirksamen Beitrag zur Verbesserung der lokalen und regionalen Selbstversorgung mit Reis als Grundnahrungsmittel und der damit ermöglichten Verbesserung der Ernährungslage der armen, ländlichen Bevölkerung – trotz eines Bevölkerungszuwachses um rd. 210.000 EW seit Beginn der Phase IV. Die jährliche Zusatzproduktion (inzwischen rd. 83.000 t Paddy pro Jahr) deckt den Bedarf von 533.300 Personen oder rd. 81 % der gegenwärtigen Gesamtbevölkerung der Region Timbuktu. Auf Grund der hohen Arbeitsintensität von Reisanbau, -verarbeitung und -vermarktung inkl. Transport hat das Vorhaben zudem bedeutende positive Beschäftigungseffekte und sonstige Multiplikatorwirkungen, die allerdings kaum zu quantifizieren sind.

Die Analyse der Wirkungen des Programms auf Selbstversorgungslage und Einkommenssituation der begünstigten Haushalte (Modellbetrieb mit einer zusätzlichen Bewässerungsfläche von 0,25 ha und einer durchschnittlichen Haushaltsgröße von 8 Personen) zeigt, dass die angestrebten Ziele in allen Szenarien erreicht bzw. übertroffen werden. Bei einem Tagesbedarf von 0,4 kg Paddy pro Person reicht die programmbedingte Zusatzproduktion im ungünstigsten Fall (Erzeugerpreis von nur FCFA 100 / kg Paddy) zur Deckung des Bedarfs einer 8-köpfigen Familien für einen Zeitraum von 126 Tagen aus (ursprünglich angestrebt: 128). Bei einem Paddy-Preis von FCFA 160 pro kg, steigt dieser Zeitraum auf 230 Tage und läge damit um 25 Tage oder 12 % über den Erwartungen. Unterstellt man, dass im Schnitt 3 Personen von einer Parzelle profitieren, so liegen die Werte bei 335 Tagen im Fall eines Preises von 100 FCFA/ kg bzw. bei 612 Tagen (Paddypreis 160 FCFA/ kg).

Nachhaltigkeit (Teilnote 3): Die bisher vorliegenden Betriebs- und Nutzungserfahrungen belegen, dass die Bauern ein sehr hohes Interesse am intensiven, bewässerten

Reisanbau haben. Dies wird u. a. durch die bisher erzielte Nutzungsintensität und die durchschnittlich sehr hohen Reiserträge belegt, die gleichzeitig darauf schließen lassen, dass bisher keine nennenswerten Probleme bei Betrieb und Unterhalt der erstellten Bewässerungssysteme aufgetreten sind. Die erforderlichen Aktivitäten in der Produktion vor- und nachgelagerten Bereichen (Produktionsmittelversorgung, Verarbeitung und Vermarktung) werden von den individuellen Nutzern oder den Bauernorganisationen eigenverantwortlich und ohne Einspeisung von Subventionen seitens des Programms erfolgreich wahrgenommen. Allerdings übt die Programmstruktur beim Reisfonds sowie der angemessenen Versorgung mit Pumpen und Ersatzteilen weiterhin eine sehr aktive Rolle aus, um das bisherige Fehlen marktbasierter Lösungsansätze zumindest vorübergehend zu kompensieren. Die Weiterentwicklung und konsequente Umsetzung angepasster (Betriebs-)Konzepte in diesem für die Nachhaltigkeit zentralen Bereich ist Gegenstand der Förderung im Rahmen der laufenden Anschlussphase des Vorhabens (IPRODI).

Die Gesamtbewertung des Vorhabens ergibt aufgrund der vorangegangenen Teilbewertungen eine insgesamt noch gute entwicklungspolitische Wirksamkeit (**Stufe 2**).

Programmübergreifende Schlussfolgerungen

Die programmübergreifenden Schlussfolgerungen fassen wir wie folgt zusammen:

- (1) Auch bei Vorhaben, die im Nothilfekontext konzipiert wurden, sollten bereits bei Prüfung und Durchführungsbeginn die mittel- bis langfristigen Perspektiven der Nachhaltigkeit untersucht bzw. durch entsprechende Maßnahmen in der Programmkonzeption berücksichtigt werden (auch in institutioneller Hinsicht).
- (2) Auch für Vorhaben mit weitgehend autonomer Durchführungsstruktur und damit geringer Beteiligung öffentlicher Partnerstrukturen ist zu berücksichtigen, dass für die Nachhaltigkeit zentrale Rahmenbedingungen i. d. R. nur von staatlicher Stelle durch entsprechende Reformmaßnahmen beeinflusst werden können (z. B. Produktions- mittelversorgung, Agrarkredit, Beratung, Absicherung von Boden- und Landnutzungsrechten, Definition der Eigentums- und Nutzungsrechte an Be- und Entwässerungsinfrastrukturen; Zoll- und Steuerpolitik).

Anlage

Gesamtübersicht der Phasen IV

Gesamtübersicht der Phasen IV – IX		Projektprüfung (Plan)	Ex Post- Evaluierungsbericht (Ist)
Phase IV 1999 65 609	Durchführungsbeginn & -zeitraum	April 2000; 30 Monate	April 2000; 21 Monate
	Investitionskosten 1)	6,08 Mio. EUR	8,95 Mio. EUR
	Eigenbeitrag	0,46 Mio. EUR	1,15 Mio. EUR
	Finanzierung, davon FZ-Mittel	5,11 Mio. EUR	6,57 Mio. EUR
Phase V 2001 65 571	Durchführungsbeginn & -zeitraum	Januar 2002 / 15 Monate	Dezember 2001 / 10 Mona-
	Investitionskosten 1)	2,32 Mio. EUR	8,95 Mio. EUR
	Eigenbeitrag	0,60 Mio. EUR	1,15 Mio. EUR
	Finanzierung, davon FZ-Mittel	1,53 Mio. EUR	6,57 Mio. EUR
Phase VI 2003 65 015	Durchführungsbeginn & -zeitraum	Januar 2003 / 36 Monate	Januar 2003 / 36 Monate
	Investitionskosten	7,55 Mio. EUR	7,48 Mio. EUR
	Eigenbeitrag	1,49 Mio. EUR	1,48 Mio. EUR
	Finanzierung, davon FZ-Mittel	5,00 Mio. EUR	5,18 Mio. EUR
Phase VII 2005 65 101	Durchführungsbeginn & -zeitraum	Januar 2006 / 25 Monate	Januar 2006 / 25 Monate
	Investitionskosten 2)	5,70 Mio. EUR	12,34 Mio. EUR
	Eigenbeitrag	1,70 Mio. EUR	3,07 Mio. EUR
	Finanzierung, davon FZ-Mittel	3,00 Mio. EUR	7,07 Mio. EUR
Phase VIII 2006 65 653	Durchführungsbeginn & -zeitraum	Januar 2007 / 25 Monate	Januar 2007 / 25 Monate
	Investitionskosten 2)	1,80 Mio. EUR	12,34 Mio. EUR
	Eigenbeitrag	0,20 Mio. EUR	3,07 Mio. EUR
	Finanzierung, davon FZ-Mittel	1,50 Mio. EUR	7,07 Mio. EUR
Phase IX 2006 65 661	Durchführungsbeginn & -zeitraum	Januar 2007 / 25 Monate	Januar 2007 / 25 Monate
	Investitionskosten 2)	3,30 Mio. EUR	12,34 Mio. EUR
	Eigenbeitrag	0,50 Mio. EUR	3,07 Mio. EUR
	Finanzierung, davon FZ-Mittel	2,50 Mio. EUR	7,07 Mio. EUR

1) die aktuellen Ist-Kosten betreffen die Phasen IV und V; getrennte Darstellung nicht möglich

2) die aktuellen Ist-Kosten betreffen die Phasen VII bis IX; getrennte Darstellung nicht möglich

Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen als auch zur abschließenden Gesamtbewertung der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

Stufe 1	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	zufrieden stellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	nicht zufrieden stellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1-3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4-6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

Das Kriterium Nachhaltigkeit wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufrieden stellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die Gesamtbewertung auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1-3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4-6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) als auch die Nachhaltigkeit mindestens als „zufrieden stellend“ (Stufe 3) bewertet werden.